

be? Tom erzählte ihm die ganze Geschichte, und fragte, ob er denn von der beschriebenen Gestalt etwas erblickt hätte? Unser Wirth verneinte es und so seine ganze Familie. Der Ruf verbreitete sich nun am Bord der Fregatte, daß Billy Morgan's Geist noch einmal den Schauplatz betrete. „Himmel und Erde!“ rief Capitän R., „Ist Billy Morgan abermals da? So soll ich denn nirgends befreit sein von diesem höllischen Gespenst, oder was es sonst sein mag!“

Der Capt. R. ließ augenblicklich seine Barke kommen, fuhr zum Gouvernör, schilderte die Lage seiner Mannschaft und erbat sich seinen Beistand, den Geist Billy Morgan's, oder Billy selbst, nach Gestalt der Sachen fest zu nehmen. Dieselbe Nacht noch veranstaltete der Gouvernör, daß in jedem Winkel und Raume der kleinen Stadt la Balette die strengste Untersuchung vorgenommen wurde, doch umsonst. Niemand hatte dieses merkwürdige Wesen gesehen, weder körperlich noch geistig, und der Wirth sowohl, als seine ganze Familie, in deren Hause das Gespenst erschienen war, lehnte feierlich alle Bekanntschaft mit einem dergleichen Dinge oder Wesen ab.

Man darf sich nicht wundern, daß diese Nachforschung unwirksam blieb, denn in derselben Nacht beliebte es Billy am Bord der Fregatte sichtbar zu werden, wo er sich aufs Neue an seinen alten Freund Tom wendete, dem alle seine Habeligkeiten und Baarschaften vermachd waren. Doch Tom zeigte zu einer vertrauten Verhandlung mit einem Geiste keinen Muth und brüllte, wie gewöhnlich, so aus Leibeskräften, daß jener entwich und wie früher verschwand, ohne daß man ihn in der darauf folgenden Verwirrung festnehmen konnte.

Der Capitän R. war in Verzweiflung; nie wurde in dieser Welt Jemand zuvor von einem Geiste so verfolgt. Das Schiffsvolk befand sich in einem Zustande von Schrecken und Unlust, daß es sich auf Discretion ergeben hätte, wenn ihm ein Algierer begegnet wäre. Sie ließen an den Capt. R. eine Vorstellung gelangen, das Schiff scheitern zu lassen und es dem Geiste preis zu geben, der nun fast jede Nacht erschien, manchmal zwischen dem Berdecke, Andern zu Ende des Bogspriets. Andern wieder zwischen den Tauen und Masten. Die Geschichte wurde in der Stadt la Balette ruchbar und man sprach von nichts als vom Geiste Billy Morgan's, der nun auch gelegentlich den Schildwachern der Fregatte zu erscheinen anfing, wovon sich eine das Herz nahm, auf ihn zu feuern, wodurch die ganze Insel allarmirt und das Uebel noch zehnmal ärger gemacht wurde. Von Malta schickte das Geschwader, nach einem Kreuzzuge von einigen Wochen, nach Syrakusa, in der Absicht, einige Zeit dort zu verweilen. Es mußte sich hier einer langen Quarantäne unterwerfen. Die Schiffe wurden durch Gesundheitsbeamte streng untersucht und mit Schwefel durchdrüchert, zur größten Zufriedenheit des Schiffsvolks der Fregatte, daß in der größten Hoffnung lebte, Billy Morgan's Geist vertrieben zu sehen. Diese Hoffnungen wurden dadurch verstärkt, daß während der lange dauernden Quarantäne nichts vom dem Besucher zu erblicken war. In der ersten Nacht aber die auf den Ausgang der Quarantäne folgte, besuchte Billy seinen alten Kameraden und Erben Tom aufs Neue, schwächlich, mager und trübselig, wie gewöhnlich, und sprach nach einem erschütternden Stöße: „Husch, Tom, ich will reden mit Euch wegen meiner Uhr und Kleiderkiste.“ Doch Tom hatte keine Lust, sich mit seinem alten Freunde zu besprechen u. rief aus: „Mörder!“ mit aller seiner Kraft, als der Geist wie früher verschwand, noch, wie Tom beschwor, murmelnd: „Du blutiger höllischer Schlüssel!“

[Schluß folgt.]

Die Spezialwahl im Staat New York, für ein Congressmitglied an die Stelle von Francis Granger zu wählen, fiel zu Gunsten des Whigs Candidaten aus. Hr. Greig wurde mit etwa 600 Mehrheit erwählt.

Eine Frau in Dutchtotaun, nahe bei Richmond, Va., brachte durch Bersten ihr Kind ums Leben, als sie, mit ihrem Kinde auf den Armen, in den Keller gehen wollte und dasselbe zu heftig gegen einen Balken rannte.

Schöne Gegend.—Ein Herr in Poinsett County, Arkansas, tödtete kürzlich in einem Tasche 40 Rassel-Schlangen, wovon die Größte 5 Fuß und die Kleinste 18 Zoll lang war.

**Der Liberale Beobachter.**



Reading, den 25. Mai, 1841.

Demokratisch republikanische Erneuerung für Gouvernör:

**John Banks.**

**Central Staats Committee.**

George Ford, jun. Lancaster.  
Henry Montgomery, Harrisburg.  
E. S. Smith, Philadelphia.  
Harmer Denny, Pittsburg.  
William M. Watts, Erie.  
John S. Miles, Hantnadon.  
John Taggart, Northumberland.  
Charles Troffel, Reading.  
Jacob Weygand, Easton.  
William F. Hughes, Philadel. County.

**Ein anderes Auerbieten.**

Um unserm Blatte einen größern Umlauf zu verschaffen und dem gemäch mehr Gütes für die gute Sache zu wirken, erboten wir uns Unterschreiber für dasselbe anzunehmen, für den Preis von

**37 Cents für Jeden,**

von jetzt bis zur nächsten Oktoberswahl, oder zehn Exemplare für 3 Thaler, wenn sie in einem Päck bestellt werden. Vorausbezahlung ist jedoch hierbei als unerlässliche Bedingung festgesetzt.

Die Herren W. D. Hicok und Co., zu Harrisburg, sind willens die Gesetze der Assemblies von Pennsylvania, vom Jahre 1700 bis 1841, in einem Bande herauszugeben, welcher ungefähr 400 Seiten, Pamphlet-Größe, enthalten soll. Das Werk wird in Hefen von 96 oder mehr Seiten, durch die Post überandt werden, das Ganze für den geringen Preis von \$1 25, zahlbar beim Empfang des ersten Heftes, (oder \$1 62 1/2 das Ganze in Halbband gebunden). Der Preis ist äußerst billig und das Werk ohne Zweifel höchst nützlich; da wir autorisiert sind Unterschreiber dafür anzunehmen, so ersuchen wir Solche die subscribiren wollen, uns ihre Namen bald zu übermachen, da das erste Heft schon im nächsten Monat erscheinen soll. Postmeister im Lande sind ebenfalls ersucht, Unterschreiber für obiges Werk anzunehmen, und mögen uns deren Namen übersenden. Der Subscriptionpreis muß mit der Bestellung eingekandt werden.

**Creignisse der Zeit.**

Die Creignisse der gegenwärtigen Zeit sind mehr wie alle früheren, die seit der Unabhängigkeitserklärung in den Ver. Staaten vorkamen, geeignet die Erwartungen des Publikums im höchsten Grade zu steigern. Wir hatten im Laufe dieses Jahres zum ersten Male den traurigen Fall, daß die oberste Magistratsperson während der Dienstzeit starb, und noch dazu gleich nachdem sie zu dem hohen Amte erhoben war; wir sehen, als eine Folge dieses Todesfalls, ebenfalls zum ersten Male eine Person auf dem Präsidentenstuhle die vom Volke auf die gewöhnliche Weise nicht dazu erwählt wurde, sondern durch die Verfügung der Constitution dazu gelangte. Wir haben nun den Zeitpunkt nahe, wo der Congress sich zu einer Extra-Sitzung versammeln wird und die Fragen worüber derselbe zu entscheiden hat, sind von ungewöhnlicher Wichtigkeit. Die Hauptfragen, deren Entscheidung der Congress vornehmen wird, sind: die Aufhebung des Unterschlagungs-Gesetzes, die Vertheilung des Ertrags vom Verkauf öffentlicher Ländereien, an die verschiedenen Staaten, die Einführung eines zweckmäßigen Tariff-Systems, zum Schutze einheimischer Fabriken, Regulirung unseres Geldumlaufs etc. Diese Fragen steigern gegenwärtig allgemein die Erwartung der Bürger und geben zu Beratungen in öffentlichen und Privat-Zirkeln Anlaß. Es ist zu erwarten daß der Congress über die meisten der obigen Fragen entscheiden wird; für alle Solche die diese Entscheidung in kurzer Zeit erfahren wollen, wird es zweckmäßig sein für eine Zeitung zu unterschreiben, im Fall sie noch keine haben. Sie erhalten dadurch ein billiges Mittel zur Belehrung über die allerwichtigsten Gegenstände in unserm Lande, die uns Alle angehen.

Nicht weniger wichtig wie die obigen, sind die zu erwartenden Ereignissen in unserm eigenen Staate. Wir stehen im Begriff einen neuen Gouvernör für den Schlusstein-Staat zu wählen und zwar einen Mann, wie ihn der Staat bedarf, der ethlich ist und Fähigkeiten genug besitzt denselben aus seinen Verlegenheiten zu retten, eine sparsame Haushaltung wieder einzuführen und die alte Ordnung wieder herzustellen, damit der Staat den Titel „Schlusstein“ auch künftig mit Ehren tragen möge.

Erweiterte Wre.—Es macht uns besonders Vergnügen zu erfahren, daß unserm geachteten Nachbar, dem Kaufmann Joseph A. Stichter, Esq., der Titel als Ehrensekretär des „Appollo-Bereins“, zur Beförderung der schönen Künste in den Ver. Staaten, welcher in New York besteht, verliehen wurde.

Ein Schnack macht jetzt in verschiedenen Lokosloks-Blättern die Runde, worin behauptet wird, die Freunde der Revenue Bill hätten zur letzten Abstimmung über dieselbe, den Zeiger an der Uhr so gestellt daß ihre Gegner dadurch vom Stimmen abgehalten wurden, indem sie zu spät in der Halle erschienen. Dieser Schnack ist wahrlich zu abgeschmackt und zu deutlich als ein Hirngespinnst zu erkennen, daß es nur wenig Worte bedarf um die Vernünftigen zu überzeugen daß es eine Lüge ist. Man lese nur die Verhandlungen der Gesetzgebung und man wird finden, daß hinlänglich genug von Porters Freunden gegenwärtig waren um die Passage der Bill zu verhindern, hätten sie nicht ihren Verstand mehr wie Parteiinteresse zu Rathe gezogen. Die Wahrheit von der ganzen Geschichte ist, daß Porter selbst im Geheimen seinen Freunden einredete, sich so zu verhalten daß die Bill, trotz seinem Veto, zum Gesetz werde, damit er, der Gouvernör, welcher so gern Wasser auf beiden Schultern trägt, sich mit gutem Manier aus der Affaire ziehen könne. Im Senat blühten sie sich und im Representativeshause stimmten sie fast alle nach ihrem Gutdünken oder gemäß ihren geheimen Instruktionen.

Gebt uns Credit!—Wir bemerken sehr oft, daß unsere Herren Collegen ein oder mehrere Spalten ihrer Blätter mit Original-Artikeln aus unserm Blatte füllen, ohne dabei die Quelle anzugeben aus der sie so reichlich schöpfen. Wir werden uns künftig zur Regel machen, alle solche Blätter, die ohne Credit von uns leihen, oder solche die andern creditiren was sie uns gestohlen, als „Freibeuter“ öffentlich bekannt zu machen.

Ein guter Kunde.—Ein gewisser Philip Preffer, ein Meister von der Schuhmachereunst, früher in Shippaville, Montgomery County, wohnhaft, hat uns um etwas über 4 Thaler gepreßt, daß heißt, er ist von dort abgezogen ohne uns zu bezahlen. Er hat sich jetzt in Frankfurt, nahe bei Philadelphia, niedergelassen und die Leute mögen dort auf ihrer Huth sein, das mit sie nicht wie wir von ihm gepreßt werden.

**Die unblutige Bataille.**

Trommeln wirbelten, Pfeiffen schallten und die Jünger Mars rüsteten sich schon am frühen Morgen für den heißen Tag, wogu natürlich die Sonne am meisten beitrug. Bunt gekleidete Officiere und Hosioren machten bald ihre Erscheinung; Stöße und Besenstiele waren stark in Nachfrage, wodurch dieselben vielleicht im Preise gestiegen sind, und ehe noch die zehnte Stunde verüber war, hatte sich schon eine Schaar muthiger Krieger in unserer Haupt-Strasse aufgestellt, die bereit waren und Muth genug hatten jeden Feind zu bekämpfen und allenfalls mit dem selbst anzubinden. Nachdem die Compagnien arrangirt und einige Hinz- und Hermärche geübt waren, setzte sich die ganze Arme in Bewegung und zog frohen Muthes nach dem Kampflage, und

„Sie schritten so muthig und stolz einher, Als ob es ein Häufigein Poissdämmer war.“ Auf dem Schlachtfelde angekommen, war kein Feind sichtbar, er mochte vielleicht Lunte gerochen oder ein Spion das Ganze verrathen haben, dem sei nun wie ihm wolle, genug, dort war nichts zu schießen, zu haufen oder zu strechen und Solche die mit Mordgewehren versehen waren trugten sich weidlich hinter den Ohren, weil sie keine Praxis finden konnten; sie werden dieselben künftig wohl zu Hause lassen.—Die Hauptleute verlassen darauf ihre respektiven Rollen und da sich immer noch kein Feind blicken ließ, wurden die Waffen niedergelegt. Die meisten regalirten sich dann mit so etwas stärker wie Wasser, um ihren Muth aufzufrischen, wobei jedoch einige etwas angeschossen wurden und auf den Ruf der großen Trommel mit wankenden Schritten in die Reihen zurück kamen. Da sich nun durchaus nicht zu sichten fand, schiedte man sich zum Rückmarsch an und gebüllte, nicht in Pulverdampf, sondern nur in Staub, marschirte der Zug zur Stadt hinein, und gelangte statt mit Ruhm und Wunden, mit Staub und D— bedeckt auf dem bestimmten Plage wieder an. Die Wiste der Verwundeten blieb leer und die der Tothen sah aus wie ein weißes Blatt. So endigte die unblutige Bataille und die Krieger setzten ihre Waffen in Ruhe.—Ob's Nachmittags oder Abends noch blutige Mäns, blaue Augen, Liede oder Stiche geseht, ist unbekannt und hat auch mit der eigentlichen Bataille nichts zu thun.

**Wahl Neuigkeiten.**

Der Ball ist von neuem in Bewegung!! Indiana.—Das Resultat der Wahl für Congressdeputirte ist erwünscht. Die Delegation dieses Staates im Congress, war voriges Jahr 5 Lokosolos und 2 Whigs; dies Jahr sind es 6 Whigs und 1 Lokosolo.

Maryland.—Das Resultat der Wahl für Congressmitglieder ist ebenfalls höchst erfreulich. Die Whigs haben 6 und die Lokosolos nur 2 Congressmänner erwählt. Im vorigen Congress hatte Maryland 3 Whigs und 5 Lokosolos.

Staats-Anleihe.—Der Staats Sekretär hat Vorschläge bekannt machen lassen, für eine

Anleihe von \$930,000, die er von Jemand auf 5 Jahre zu 6 Prozent jährliche Interessen zu leihen wünscht. Es ist zweifelhaft ob außer den Banken irgend Jemand dem Staate jetzt Geld leihen wird, und die Banken sind Porter wegen seinen Vetos wenig Dank schuldig.

McLeod.—Die Supreme Court von New York, war in den 3 ersten Tagen der vorigen Woche mit McLeod's Verhöre beschäftigt. Argumente wurden für und gegen ihn vorgebracht und am Donnerstag Morgen erklärte die Court daß sie in diesem Termine nicht entscheiden könnten; darauf verordnete sie daß McLeod dem Scheriff der Stadt und County New York zur Verwahrung übergeben werde. Der Scheriff von Niagara County wurde dadurch der längern Verwahrung dieses Individuums überhoben und ist daher abgerückt.

Unser neuer Postmeister.—Von allen neuen Ernennungen die durch den Präsidenten in unserm Staate gemacht worden, wissen wir keine die mehr allgemeinen Beifall findet, als die Ernennung des Hrn. Troffel, zum Postmeister in dieser Stadt; besonders haben sich die Harrisburger und Lancaster Blätter höchst zufrieden darüber ausgesprochen.

Unglücksfälle.—Am 14ten Dieses wurde ein Boot vom Union Canal über den Damm gerissen, während man versuchte mit demselben über die Schuykill zu fahren. Ein Mann fiel dabei vom Boote und ertrank, dessen Körper bis jetzt durch die sorgfältigsten Nachsuchungen noch nicht aufgefunden wurde. Er hatte eine bedeutende Summe Geld bei sich, die vermuthlich bestimmt war, Güter für seinen Bruder zu kaufen.

Ein Sohn von Josua Yerkes, in Mooreland Township, Montgomery County, wurde am 6. Dieses von einem Pferde geschlagen. Er wurde stark dabei beschädigt und litt unter großen Schmerzen bis am Morgen des 10ten, wo er den Geist aufgab.

Am Samstage den 8ten Dieses, kam Samuel Miller, Sohn von John Miller, von Ohio, früher von Lebanon County, Pa., schnell zu Tode, indem ein Stück schweres Bauholz auf ihn fiel, während er beim Ausschlagen der blaubeiger Kirche half. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder.

Ein höchst trauriger Unglücksfall ereignete sich neulich auf einem Canaaboote, in der Schleuse bei Lewistown, Pa., wodurch John G. Miles, Esq., ein thätiges Mitglied unserer Gesetzgebung, beinahe sein Leben verlor, während er auf seiner Heimreise nach Huntingdon County war. Das Boot worauf er war frug beim Einfahren in die Schleuse mit Gewalt ans obere Ende derselben, wodurch Herr Miles, der sich auf dem Verdeck befand, umgeworfen und über das Boot geschleudert wurde; er gerieth zwischen die Seite des Boords und die Mauer der Schleuse und wurde so stark gequetscht daß er davon lange zu leiden haben wird.

Eine Tochter von B. Newton, Esq., zu Palmira, Wayne County, 9 Jahr alt, brannte am 8ten Dieses zu Tode. Während sie ihren Kopf auf einen Tisch gelegt auf welchem ein brennendes Licht stand, war sie eingeschlagen und ihre Kleider in Feuer gerathen. Ehe man sie von ihren brennenden Kleidern befreien konnte, war sie zu sehr verbrannt und starb.

Feuer im Berge.—Der Lebanon Courier vom 19ten Dieses sagt: vorigen Montag brach in den Kohlenbehältern nahe der Cornwall-Turmas, in Süd-Lebanon Township, Feuer aus, und ehe es gelöscht werden konnte zerstörte es eine große Quantität stehendes Bauholz, etwa 2500 Klafter gehacktes Holz, nebst einer Quantität Kastanien Niegel etc.

Die letzte Geseßgebung von Pennsylvania paßirte während ihrer Sitzung 123 Akten und 15 Beschlüsse, deren sämtliche Titel wir nachstehend mittheilen werden.

Towanda Bank.—Die Noten dieser Bank, welche kürzlich in Wiskredit gerathen waren, werden jetzt von der Manufakturers und Westham's Bank in Philadelphia eingelöst, und gehen daher wieder an ihren vollen Werth.

Mitchell, der Adrbare Betrüger, gefangen.—Der große Betrüger Mitchell, Mitglied des Congresses, vom westlichen New York, ist am vorletzten Montag Abend in der Stadt New York angelangt, in Begleitung des Constablers Bowyer, des nämlichen Beamten der ihn, wie er glaubte, bis nach Cincinnati nachspürte, aber nachdem er beim Cam gleich nach Montreal, in Canada, abging, wo es ihm gelang den Ausreißer zu fangen. Mitchell ist anscheinend frisch und gesund und soll wegen sein Geschäft unbekümmert sein; erklärend daß er sich der begangenen Verbrechen schuldig geben werde, die man ihm aufbürdet. Es scheint daß er nach seiner Flucht von New York nach Philadelphia kam und, nachdem er sich an dem Pittsburg Eisenbahn Depot ein Ticket gekauft hatte (zum irgend einen Dorffolger in New York) er sich selbst in einem grauen Anzuge, einem breitrandigen Hut mit Flor, in welchen Costüm, mit grünen Brillen vor den Augen und einen Zellstab in der Hand, er 4 Tage lang öffentlich in der Stadt herum ging, oft Personen begegnend mit denen er wohl bekannt war. Er verließ Philadelphia in den

den Karren für New York und fuhr mit dem Dampfboote Ultona den Nord-Fluß hinauf; immer in Gesellschaft von Personen die er recht gut kannte, die ihn aber in seiner Verkleidung nicht erkannten.

Ein Vorsall ereignete sich zu Troy, welcher zeigt daß er stets in Furcht war entdeckt und gefangen zu werden. Während er dort in der Stadt ein Stäsch Tcket kaufte, hörte er wie Jemand hinter ihm laut aus einer Zeitung las „Mitchell, der Betrüger“, worauf sich der schuldige Mann schnell umdrehte, glaubend daß er entdeckt sei; da er aber fand daß dies nicht der Fall war, sagte er nur daß er ihm kenne und glaube daß er ein großer Rästel sei.

Eine fleißige Geseßgebung.—Die Geseßgebung von Rhode Island vertrat sich vorlezte Woche, nach einer Sitzung von zwei und einem halben Tage, in welcher kurzen Zeit sie eine bedeutende Anzahl Akten paßirte. Unter den paßirten Gesezen ist auch eins welches bestimmt, daß eine Convention berufen werden soll, um eine Constitution für den Staat zu formen. Rhode Island hatte bis jetzt noch immer keine Constitution, sondern wurde unter einem Charter regiert, der früher vom König Charles von England gegeben wurde.

Ein Kaufmann der Bankrott gemacht hatte, stellte mit seiner Uhr ein Zwigspräch an und sagte zu derselben: „Du bist doch nur ein mechanisches Werk, während ich alle Maschinen in mir selbst habe und durch mich selbst treibe.“ Worauf die Uhr erwiderte: „Wohl wahr, aber der Unterschied zwischen uns beiden ist, daß wenn du dein Werk aufwendst so stockt deine Geschäft, wenn aber mein Werk aufgewunden wird gehe ich um so viel besser.“

Volkzählung der Ver. Staaten. Der Madisonian enthält folgende Tabelle über die letzte Volkzählung in den Ver. Staaten, welche von den amtlichen Berichten der Marschälle aufgemacht worden:

Staaten.	Volkzähl.
Maine	501,793
Neu Hampshire	284,574
Massachusetts	737,693
Connecticut	310,015
Rhode Island	108,330
Vermont	291,948
New York	2,429,921
New Jersey	373,306
Pennsylvania	1,724,022
Delaware	78,085
Maryland	469,232
Birginien	1,239,697
Süd-Carolina	594,398
Mississippi	375,651
Tennessee	129,210
Florida	54,267
District Columbia	43,712
Nord-Carolina	755,110
Georgia	677,197
Alabama	569,645
Louisiana	351,176
Kentucky	777,897
Ohio	1,519,467
Indiana	683,314
Illinois	474,404
Missouri	381,102
Arkansas	95,642
Michigan	211,705
Wisconsin	30,752
Iowa	48,068
	17,100,572

Ein Händle Admiral.—Ein Knabe von Neu Hampshire, Namens Thomas J. Williams, Sohn eines früheren Seemanns in dem Städtchen Meredith, und unmnthiger Straf Zingendoff, ist zum Admiral in der russischen Seemacht ernannt worden. Er war in seiner frühen Jugend Schreiber in einem Baden an der Meredith Brücke; da er ein natürlich großmüthig, kühnes und geistvolles Temperament hatte, machte er sich sobald seine Lehrszeit beendigt war, auf den Weg nach Portland, um einen Verwandten zu besuchen, auch einmal ein Schiff zu sehen und wenn möglich sich auch einen Platz auf demselben zu verschaffen. Es glückte ihm zu legt; doch nach ein oder zwei Seezeiten wurde er in St. Petersburg geschädlich krank und nach seiner Wiederherstellung gelang es ihm, mit Hilfe des amerikanischen Consuls, als prävisigierter Seemann auf einem russischen Kriegsmannschiffe angestellt zu werden. Nach einer sehr einträglichen Reise wurden sie auf ihrer Heimreise von einem räuberischen Corsaren besfallen, doch durch die Bravheit von Williams wurden die Piraten glücklich abgehalten und das Schiff gelangte wohlbehalten an den Ort seiner Bestimmung. Der Kaiser Alexander hörte von diesen guten Thaten und war so über Williams Bravheit und gutes Benehmen erfreut, daß er ihn zu einer Besuche in seinen Palaß einlad; das Resultat von diesem Zusammenkommen war, daß er als Obersteuermann in der russischen Marine ernannt wurde. Von dieser Stelle stieg er bis zu seinem gegenwärtigen Range. Vor wenigen Jahren heirathete er eine schöne russische Dame.

Ertrunken.—Gestern vor drei Wochen, am 8ten Dieses, ertranken unterhalb dem Esqueus hanna Damme, in Columbia County, zwei junge Männer, Namens Josua Fildinger und David Neufammer. Sie waren beide in einem Boote mit Fischen beschäftigt, welches, wie man vernuthet, umgeworfen wurde.

Sklavenhändler gefangen.—Ein Brief vom Ver. Staaten Consul auf der Insel St. Helena, datirt den 26sten März 1841, sagt, daß fünf Portugisische Sklavenschiffe auf St. Helena eingebracht worden, die durch die englische Seemacht an der Westküste von Afrika aufgefangen worden waren und beinahe 1000 Sklaven an Bord hatten. Die Sklaven wurden auf der Insel gelandet und dort gehalten, bis auf weitere Verfügung der britischen Regierung.

Mord.—Ein gewisser James S. Wright, Gastwirth zu Knoxville, Tennessee, wurde neulich von Israel Champain, auf der Straße erschossen.